

1907

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

Josef Schwarz,
V., Marottanergasse 4,
sowie in der Exp. der
„Weiteren Blätter“.
Budapest,
VII., Fasor 1.

Zeitfragen

Insertion & Gebühr

für die
4-spaltige Nonpareille-Zeile für das
Inland **24** Heller,
Ausland **25** Pf.

Beilage der Weiteren Blätter.

Nr. 36.

Budapest, den 7. September 1901.

VIII. Jahrgang.

Theater, Kunst und Literatur.

Dr. Max Falk. Der ausgezeichnete Publizist und Politiker Dr. Max Falk feiert in den nächsten Tagen das fünfzigjährige Jubiläum seiner Doktorwürde. Wie wohlverdient die damalige Ertheilung des Diplomes an den damals 23jährigen Jüngling war, beweist der Umstand, wonach Falk schon damals als ein vortrefflicher Uebersetzer ungarischer Gedichte, Lieder und Novellen galt, wie nicht minder, daß er noch viel früher die scharfe Feder eines berühmten Bühnenkritikers führte, wie seine Beurtheilung literarischer Werke, zum Beispiel die von Alexander Petöfi, noch heute als mustergültig anerkannt werden muß, zumal der scharfe Blick des damals noch sehr jugendlichen Schriftstellers Vieles voraus sah, was wirklich eingetroffen. Es dürfte interessieren, wenn wir einige von Max Falk im Jahre 1844 aus dem Ungarischen übersetzte Gedichte hier folgen lassen:

Der Bauernknabe.

(Nach Erdélyi.)

Warum lieb' ich so heiß dich,
O theures Vaterland,
Wo, ungespölgten Blumen
Gleich, ich so lange stand?

Ein Herz ist meine Habe, —
Die Brust mein einzig' Gut:
Doch Du gönnst mir die Stätte,
Wo meine Ach' einst ruht. —

Und zwischen Wieg' und Grabe
Blüht mir kein Hoffnungsgrün:
Nicht meine Schuld ist's, daß ich
Ein Bauernknabe bin! —

Was fesselt mich an Dich mehr, —
Den schönen Blümchen gleich?
Sie schlugen tiefe Wurzeln
In deines Bodens Reich.

Warum hat, „liebe Mutter“,
Man dich mir stets genannt,
Da du als guten Sohn mich
Noch niemals anerkannt?

Da deine Hand mir zitternd
Darreicht das trockne Brod,
Als Lohn für meine Mühe,
Für Kummer, Thränen, Noth?!

Inbrünstig knie' ich nieder
Vor dir hier am Altar,
Und biete dir als Opfer
Mein Blut und — Thränen dar; —

Doch wird mein banger Busen
Von Höllequal verzehrt,
Denn, ach! mein heißes Fieber
Wird nicht von dir erhört!

Umsonst ist all' mein Weinen, —
Es bricht mein armes Herz;
Mir nah't sich Niemand tröstend,
Zu lindern meinen Schmerz.

Warum lieb' ich dich dennoch,
Für dich fühlt diese Brust?
Warum bist du mir theurer,
Als alle ird'sche Lust?

Die Liebe hat der Himmel
In meine Brust gesandt;
Dum lieb' ich dich so innig,
Mein theures Vaterland!

Und den Morgenstern.

(Nach Csáky. Aus dessen „Reisen in Italien.“)

Der Himmel ist bewölkt; —
Du schimmerst nur allein, —
Der Völkern Thränen saugt
Dein Mund im Kusse ein. —

Ach, sag' mir Morgenstern:
Ob nach so vieler Noth
Dem theueren Vaterland
Erscheint das Morgenroth? —

Ob langen Kummers Thrän'
Bald warmer Sonnenschein
Von seiner Söhne Wang'
Im Kusse sauget ein? —

Ob lang noch finstre Nacht
Dies arme Volk umschwebt,
Das im gesegnet Land
So kümmerlich nur lebt?!

Auf den Tode eines neugebornen Kindes.

(Nach J. v. Götvös.)

Geboren kaum — schon starb es hin,
Das ihr mit bangem Sehnen
Erwartet: eurer Liebe Kind; —
Doch, Eltern! stillt die Thränen. —

Die lange Ruh' — sie ist so süß,
War kurz das Sein auch hier; —
Nichts Gutes gibt's auf Erden, doch
Mag's besser sein in ihr. —

Schon ward dem Kinde hier zu Theil
Der höchste Weltgenuß:
Der Sonne warm', belebend Licht,
Und — seiner Mutter Kuß! —

Maria. Novelle von Robert Heymann,
Verlag „Frührot“, München.

Zwei Kinder verlieben sich ineinander. Beide voll sinnlicher Gluth, wissen nichts von jener keuschen Liebe, die nur ahnen läßt, sie kennen die Liebe nur als Genuß, ohne, daß ihnen dies Jemand gesagt hätte und sprechen darüber so altklug, als ob sie am Ende und nicht am Anfang ihres Lebens ständen.

Es ist die alte Geschichte, die ewig neu bleibt und wenn keinem dabei das Herz bricht, so geschieht es nur deshalb, weil der Autor die Liebe wohl als seelische Empfindung gelten läßt, dagegen vertheidigt er den Standpunkt, daß die Treue mit ihr nur insofern zu schaffen hat, als das Weib, das von Natur aus schwache Weib, seine egoistischen Ziele dadurch befriedigt.

Der Autor hat sich bei dieser Arbeit keine geringe Aufgabe gestellt. Er sucht es zu beweisen, daß Liebe ohne Treue sehr wohl vorhanden sein und bis ans Ende auch erhalten werden kann, dagegen leugnet er das Vorhandensein einer sogenannten platonischen Liebe. Genuß, nichts als Genuß auf beiden Seiten, ohne Rücksichtnahme darauf, ob die Personen in geistiger Beziehung zu einander passen, ohne irgend welche Moral,

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämmtlichen Trafiken des Landes.

wie sie die Gesellschaft fordert, die er nicht anerkennt, gelten zu lassen, schwärmt der Dichter nur für das Natürliche, seiner Meinung nach rein Menschliche.

Man wird es daher erklärlich finden, daß auch dieses Buch Heymanns nicht für Kinder geschrieben ist, umso weniger, als er die Hauptpersonen seiner Erzählung, als im jugendlichsten Alter stehend, handeln läßt. Zur Ehre des Verfassers sei es jedoch gesagt, daß man bei der Lectüre dieser Novelle sofort merkt, daß Heymanns Absicht keineswegs die ist, die schlüpfrige Literatur dadurch zu bereichern, und das Alles, was er schreibt, wahr und offen durchdacht ist. Wir haben schon des Desterns derartige Geschichten gelesen, die vorsichtiger erzählt wurden und die gleichwohl des sittlichen Ernstes weit mehr entbehren, als Heymanns „Maria“.

Eine neue Seite des produktiven Autors, die wir in der vorliegenden Novelle kennen lernten, betrifft seinen Humor, der stellenweise köstlich ist. Leider bricht er diesen Humor öfter dort ab, wo ihn die Leidenschaft mitreißt, uns Szenen vor das geistige Auge vorzuführen, die an lebenswahrer Gestaltung nichts zu wünschen übrig lassen, die jedoch bei seinen Gegnern keine freundliche Aufnahme finden werden. Und die Schaar dieser Gegner ist dormalen noch eine sehr große. Trotzdem wünschen wir der brillant geschriebenen Novelle eine freundliche Aufnahme, wünschen, daß sich die Zahl seiner Gegner dadurch verringere.

A. Hatsek.

Liebe und Hunger. Gesammelte Gedichte von Robert Heymann, Verlag „Frührot“ München.

Nebst den unstreitbar vorhandenen dichterischen Talente, des Autors des Erfindens von Bildern und der Kunst der Schilderungen, bewundern wir auch den Muth des Autors, einen Band Gedichte, wie diese es sind, in die Welt zu schicken. Jawohl, es gehört in unserer Zeit ein große Dosis Muth, und was noch mehr gilt als dieser, Entsaugung dazu, jedes Wort beim rechten Namen zu nennen. Muth, weil das Verkünden gewisser Wahrheiten nun einmal nicht geduldet wird, Entsaugung, weil ein marktstreiterischer Erfolg leider dormalen noch immer mehr gilt, als die Zustimmung jener kleiner Gemeinde, welche der Wahrheit so gerne ihre Thore öffnet.

Nun denn, auch wir gehören zu den Letzteren, obgleich wir mit einem großen Theile, der in „Liebe und Hunger“ enthaltenen Gedichte in Hinsicht ihrer Tendenz nicht einverstanden sind. Das ist ja eben der große Zwiespalt, der heute vorhanden ist und der so Viele abhält, sich zu einer Richtung zu bekennen die man wohl schätzen aber nicht lieben kann. Es würde zu weit führen, diesen Ausspruch zu motiviren.

Zimmerhin enthält diese Sammlung Gedichte jedoch solche kleine Kabinetsstücke, die unseren vollsten Beifall erlangen und können wir uns es nicht verlagern, hier einige derselben folgen zu lassen:

Ich möchte sterben.

Ich möchte sterben wie die Eiche stirbt,
Mit mächtigem Stamme, knorrig und stark:
Es soll mich fällen der Arbeit Art,
Die heulende Windsbraut sei mein Sarg —

Ich möchte sterben wie der Adler stirbt,
Mit einer Zuckung stolz und frei.
Und über das eisumtarrte Meer
Gelle mein wilder Todeschrei.

Ich möchte sterben wie die Sonne stirbt,
Mit heißem Lächeln, groß und fehn. —
Auf meiner Stirne marmorweiß
Soll blutiger junger Lorbeer glüh'n —

Das Leben.

Das Leben ist ein Brett,
Wo jeder sich echauffert
Und es werden doch herzlich schlechter
Komödien aufgeführt.

Ein jeder hat seine Rolle,
Womit er sich redlich quält;
Der eine spielt den Hanswurstel,
Der and're geriert sich als Held.

Der dritte ist Naturbursch,
Der vierte spielt Polizer.
Und ein Troß von Lafaien und Viechern
Ist selbstverständlich dabei.

Wer mit seiner Rolle zu Ende,
Der wächst sich die Schminke herab,
Und geht, ob Statist oder Kasperl
Oder Held, durch die nächste Thür' ab.

Der Unterschied

Es stahl einmal Brillanten
Ein Sprößling der Aristokratie.
Er lit — Du denkst, an Hunger?
O nein — an Kleptomantie!

Ganz ähnlich that ein and'rer.
Der stahl ein Stückchen Brot.
Er lit an Kleptomantie wohl?
O nein — der Mann lit Not!

Wie war die Strafe der beiden?
Ganz nach der Diebe Wert.
Der erste ward freigesprochen,
Der zweite eingesperrt.

Volkswirthschaft.

(Einziehung der Zehngulden-Banknoten.) Der Finanzminister hat in Angelegenheit der Einziehung der Zehngulden-Banknoten folgende Verordnung erlassen:

Die österreichisch-ungarische Bank beruft und zieht die gegenwärtig im Verkehr befindlichen, vom 1. Mai 1880 datirten Zehngulden-Banknoten österreichischer Währung ein. Auf Grund der Statuten der österreichisch-ungarischen Bank beschloffen die königlich ungarische Regierung und die Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, im Einvernehmen mit dem Generalrathe der österreichisch-ungarischen Bank, daß die Einziehung nach

den Bestimmungen der beigefügten Kundmachung der österreichisch-ungarischen Bank zu erfolgen habe.

Budapest, 2. September 1901.

Kundmachung

der österreichisch-ungarischen Bank in An gelegenheit der Einziehung der vom 1. Mai 1880 datirten Zehngulden-Banknoten der österreichisch-ungarischen Bank.

Die gegenwärtig im Verkehr befindlichen, vom 1. Mai 1880 datirten Zehngulden-Banknoten der österreichisch-ungarischen Bank werden einberufen und eingezogen. In dieser Beziehung haben die kön. ungarische Regierung und die k. k. Regierung der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, im Einvernehmen mit dem Generalrathe der österreichisch-ungarischen Bank, das Folgende festgestellt: 1. Die gegenwärtig im Verkehr befindlichen, vom 1. Mai 1880 datirten Zehngulden-Banknoten österreichischer Währung werden durch die Haupt- und Filialanstalten der österreichisch-ungarischen Bank bis 28. Feber 1903 bei Zahlungen und zur Umwechslung angenommen. 2. Vom 1. März bis 31. August 1903 werden diese Banknoten von der Budapester und der Wiener Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank bei Zahlungen und zur Umwechslung angenommen, von den übrigen Bankinstituten aber nur noch zur Umwechslung. 3. Vom 1. September 1903 angefangen, werden die einberufenen, vom 1. Mai 1880 datirten Zehngulden-Banknoten der österreichisch-ungarischen Bank nicht mehr bei Zahlungen angenommen, so daß der letzte Termin für die Einziehung der Banknoten am 31. August 1903 abläuft. Von diesem Zeitpunkt angefangen werden die einberufenen Banknoten nur noch bei den Hauptanstalten der österreichisch-ungarischen Bank in Budapest und Wien zur Umwechslung angenommen. Die Filialinstitute erlegen vom 1. September 1903 angefangen solche Banknoten nur gegen ein Gesuch und mit Bewilligung des Generalraths der österreichisch-ungarischen Bank. Behufs Erwirkung dieser Bewilligung sind die zu erlegenden Noten mit einem Verzeichnisse bei den Hauptanstalten einzuzureichen. Nach dem 31. August 1903 ist die österreichisch-ungarische Bank nicht mehr verpflichtet, die einberufenen vom 1. Mai 1880 datirten Zehngulden-Banknoten einzulösen oder umzutauschen.

Preisermäßigung der Uerischen Glühkörper. Die Ungarische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft hat mit dem heutigen Tage die Preise der Uer-Glühkörper ermäßigt und werden dieselben von nun ab zu demselben Preise dem Publikum zur Verfügung stehen, wie in Oesterreich. Die Gesellschaft, deren Patente noch bis zum Jahre 1909 in Kraft bestehen, hat diese Maßregel aus freien Stücken beschloffen, um auch hiedurch ihr Entgegenkommen für die Interessen des Publikums zu bekunden.

1907

Telefon 16-54.

Telefon 16-54

Bekanntmachung.

AUERLICHT!

AUERLICHT!

Wir ermäßigen die Preise der Auer-Blühkörper mit dem heutigen Tage wie folgt:

Der Auer-Blühkörper „C“ kostet	1 Krone.
Der Auer-Blühkörper „N“ kostet	80 Heller.

Jeder **Gaskonsument**, der ein stets tabelloses Licht sich sichern will, brachte Folgendes:

Verminderte Leuchtkraft oder Defektwerden der Blühkörper, Springen der Cylinder und ähnliche Uebelstände sind in der Regel auf **unsachgemäße Sandhabung, mangelhafte Regulierung oder Reinigung der Brenner zurückzuführen** die zuverlässig nur durch sachgemäße Behandlung sich beseitigen lassen. Wir bitten daher in allen Fällen uns etwaige Beschwerden zu übermitteln, damit deren Abstellung durch unser **geschultes Personal** erfolgen kann. Die in solchen Fällen verwendete **Arbeitszeit stellen wir nicht in Rechnung.**

Die Auer-Gesellschaft läßt ihren Kommitteenten auf Wunsch die Blühkörper ohne Preiszuschlag ins Haus zustellen und nimmt die bei den Konsumenten befindlich en Auer-Kronen in Umtausch zurück, ohne für die von Zeit zu Zeit jedenfalls nothwendigen Reparaturen irgend welche Kosten zu berechnen.

B u d a p e s t, 31. August 1901.

Ungarische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft

Patent Dr. Carl Auer v. Welsbach

Budapest, VI. Váci-körút 3.

Pränumerations-Einladung.

Mit der Nummer 40 der „**Heiteren Blätter**“ beginnt das vierte Quartal und demzufolge ein neues Abonnement.

Wir ersuchen demnach unsere geschätzten Abonnenten, deren Pränumeration **bereits abgelaufen ist**, dieselbe gefälligst baldigst **erneuern** zu wollen, damit keine Störung in der Expedition eintrete.

Gleichzeitig ergeht an alle Freunde des Humors das höfliche Ersuchen, auf die „**Heiteren Blätter**“ zu abonniren, dieselben in Restaurants, Gast- und Kaffeehäusern, wo sie nicht ausliegen, zu verlangen, und danken wir im Vorhinein jedem Einzelnen, der sich um die Verbreitung unseres Blattes bemüht.

Pränumerations-Bedingungen: Vierteljährig 2 Kronen, Halbjährig 4 Kr., Ganzjährig 8 Kr. mittelst Postanweisung an

Die Administration
der
„**Heiteren Blätter**“
Budapest.



<p>† Magerkeit †</p> <p>Blühend schöne, ideal und harmonische volle</p> <p>Körperbüste</p> <p>wird einzig und allein nur erlangt durch Gebrauch des unschädlichsten Kraft- und Nährpulvers</p> <p>Aphroditin.</p> <p>Sensationelle Erfolge. Höchster Preis. Geleglich geschäftl. Kerztl. empf. Hebt Mutarmuth, Schwäche, Nervosität u. c. Rekonstruirt die Naturkraft. Garantie für sicheren Erfolg. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben. Wunder wirkendes Präparat. Hebererfindend und gutriebensstellend.</p> <p>1 Karton 3.25 R. 3 Kartons 8.50 R. Bei Voreinsendung des Betrages sofort. Niederlagen und Vertretungen werden vergeben.</p> <p>B. Krißeller's Nährmittelfabrik Berlin 21. Kochstraße 75.</p>	<p>† Korpulenz †</p> <p>wird bejeitigt und ideale und harmonische</p> <p>Körperbüste</p> <p>wird erlangt durch Gebrauch des unschädlichsten Nähr- und Schönheitspulvers</p> <p>Sentalin.</p> <p>Sensationelle und garantirte Erfolge. Keine Diät- und Enthaltensamkeit. Ohne Berufsförderung. Geleglich geschäftl. Höchster Preis. Kerztl. empf. Dankschreiben. Wunderwirkend! 1 Karton 4 R.; 3 Kartons 10 R. Bei Voreinsendung des Betrages sofort. Niederlagen und Vertretungen werden vergeben.</p> <p>B. Krißeller's Nährmittelfabrik Berlin 21. Kochstraße 75.</p> <p>Für unsere geschäftl. Kunden kostenfreie Rathberechtigung in allen hygienischen Fragen durch besondere Arbeitung. Diesbezügliche Anfragen nur mit dem Bismarck "Privat" zu richten.</p>
---	--

Dohányárusok Közlönye

(Zeitung für Tabakverschleisser)

erscheint monatlich dreimal und kostet **ganzzährig fl. 5.-, halbjährig fl. 2.50.** Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existirenden 42.000 Tabak-, Groß- und Kleinverschleisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursauschreibungen bezüglich Vergebung der Großtrafiken.

Inzerate billigst. Abonnements- und Inzeratenaufnahme durch die Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“

Budapest, VII., Városligeti fasor 1.

Magy. kir. államvasutak.
122426/1901. szám.

Pályázati hirdetmény.

Az alulírott igazgatóság a magy. kir. államvasutak részére a jövő 1902. évben, illetőleg 1904. év végéig üvegáruk nevezetesen: kocsitükrök, vörös és zöld jelzőüvegek, tükror üvegtáblák, solinüvegtáblák stb. ből felmerülő szükségletének szállítását biztosítani kívánván ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

A kiírás tárgyát képező egyes cikkeket előtűntető jegyzék, mely egyszersmind ajánlati mintául szolgál, valamint a szállításokra vonatkozó részletes módok, valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők és a magy. kir. államvasutak igazgatósága anyag és leltár beszerzési (A III.) szakosztályánál Budapest, VI., Andrassy-ut 73. sz. II emelet 47. ajtó szám ingyen kaphatók.

A szabályszerűen kiállított, ivenkint egy koronás m. kir. okmánybéllyel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb **f. évi szeptember hó 25-iki déli 12 óráig** a magy. kir. államvasutak anyag és leltárbe-

THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn: Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezemb. 1899 Kronen 1187,060,451.—
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am
31. Dezember 1899 „ 30,835,871.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-
verträge und für Rückkäufe etc. seit Be-
stehen der Gesellschaft 1848) „ 383,793,872.—
Während des Jahres 1899 wurden von der
Gesellschaft 5838 Polizzen über ein Kapital
von „ 56,097,103.—
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesell-
schaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgelt-
lich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in
Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen grösseren
Städten.

Erste f. f. priv.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Billigste Verbindung zwischen Wien—Budapest.

Für die täglich von Wien nach Budapest verkehrenden Post-
schiffe gelangen billige Fahrkarten zur Ausgabe u. zw.:

	Schiffesplaz Ver- l. II. der Kronen
Wien (Weißgärber oder Praterquai) — Budapest	11.— 6.90 4.60
Budapest—Wien (Weißgärber oder Praterquai)	8.— 6.— 4.—

Jedes Billet gibt Anspruch auf 25 Kilogramm Freigepäck.
Außer diesen Schiffskarten werden kombinirte Tour- und Retourkar-
ten zu ermäßigten Preisen von Wien nach Budapest ausgegeben,
welche zur Thalfahrt mit dem Dampfer und Rückfahrt mit der Eisen-
bahn (über Marbegg oder Bruck a. d. Leitha) berechtigen.

Abfahrt des Postschiffes von Wien täglich um 7 Uhr Früh.
Wien, 16. Juli 1901.

Die Direktion.

szerzési szakosztályában átadandók, illetőleg posta
utján oda küldendők és a boríték ezen külcimmel
látandó el.

**Ajánlat üvegáruk szállítására 122426/1901.
számhoz.**

Az ajánlott áruk egy évi értékének 5%-kal leléro
bánapénz, kézpénzben vagy állami fetétekre alkalmas
értékpapirokban, legkésőbb **f. évi szeptember hó
25-iki déli 12 óráig** a magy. kir. államvasutak fő-
pénztáránál leteendő.

Bánapénz nélküli vagy később benyújtott ajánla-
tok, valamint olyanok, melyek nem pontosan és rész-
letes módok betartása mellett állitnak ki, — nem
vétetnek figyelembe.

Budapest, 1901. augusztus hóban.

Az igazgatóság.

(Utánnymás nem díjaztatik)